



Das Wort

chemals
Archipel-
Gazette



Postille des Königreichs Karandor und des Herzogtum Drachenstein
Generalanzeiger der Gilden, Wahrer guter Sitten und Bräuche
Unabhängig, Informativ und nicht Teuer
Ausgabe: 1 / 1205

5 Drachenkupfer

Seid begrüßt verehrter Leser!

Wo Licht, ist auch Schatten. Seit dem Beginn des Krieges gegen die Horde hatten wir wenig Gutes zu vermelden, doch nun vermeldet die Krone erste Erfolge für die Allianz. Es scheint, dass mit dem Jahr sich auch das Schlachtenglück geändert gewechselt hat. Die Provinz Alteran ist bis auf das Gebiet um den Reichsfort von Valluva und der dahinter liegenden Grenzgebiet zu den Marschlanden freigekämpft wurden meldete uns erst vor einigen Tagen der Reichsritter von Alteran. Das Gebiet kann auch gehalten werden.

Anders hingegen soll die Lage in Angelmar sein. Unbestätigten Quellen zu folge sollen sich dort Truppen der Horde versammeln. Auch von Untoten und anderen, gesichtslosen, Wesen wurde berichtet. Bisher haben wir noch keine genauere Nachricht von der Front erhalten. Wir hoffen auf Neuigkeiten und werden sie sofort Informieren, sobald wir Neuigkeiten haben.

Nichts Gutes ist auch aus Dakorra zu vermelden. Das Pentatiom gab bekannt, das das Inquisitionsheer vernichtend geschlagen wurden ist. Mehr über den Heldenhaften Kampf der Streiter für die Fünfe lesen sie in dieser Ausgabe.

Viele Flüchtlinge befinden sich Momentan in den Städten, einige Teile Naabans drohen vor Menschenmassen auseinander zu bersten. Die Unterstadt ist voll von Flüchtlingen. Auch in Erfardsburg scheint die Lage ähnlich zu sein. Die Krone gibt Rationen aus, auch die Fünfgötterkirche verteilt Nahrung und viele Geweihte und Priester gehen seelheilerischen Tätigkeiten nach.

Karandor hat seine Tore wieder geöffnet, es scheint als haben sie den Sturm gut überstanden.

Dieses Jahr fiel der Maskenball in Elchfurth aus. Man wolle nicht feiern, wenn andere im Krieg sind.

Ehr im Gegenteil, die Händler & Wucherer Gilde stifteten ein Waisenhaus für Kinder, deren Eltern in den Krieg gefallen waren in der Oberstadt Naabans.

Auch haben wir das erste mal in dieser Ausgabe Kopfgeldgesuche. Die Gesuche wurden von der Büttelschaft ausgesetzt. Wir bitten sie diese zu beachten.

So lassen sie uns gemeinsam für Frieden an die Fünfe beten. Gedenken sie den Gefallenen Frauen und Männer an der Front. Brennen sie eine Kerze an, für jeden Lieben, der in die Schlacht gezogen ist. Auf das sie nach Hause finden.

Rolfen Perkomentov, Herausgeber

Inhalt 1/1205

Erste Erfolge im Kampf gegen den Feind!	2
Inquisition in Dakorra geschlagen	4
Die Entstehung der Bürgerwehr.....	5
Karandor – Der Weg aus der Finsternis.....	5
Drachenstein an der Front.....	6
Karandor entsendet Botschafter zum Treffen der Völker	7
Schule in Karbruk wird wiederaufgebaut ..	8
Vorbereitung für das GORfest	8
Frieden in Damor	8

Anzeige:

Udunsmiede zu Elchfurth

**Rüstet Euch aus für den Kampf gegen die
Horde!**

Ob Schwert oder Schild,
Kettenhemd oder Helm

Schmiedeerzeugnisse
aus dem Hause Udun

Qualität hat einen Namen
Udunsmiede
Flutrinne

Anzeige:

**Haben sie schon mal mit Stäbchen gegessen?
Wissen sie was Reis ist? Nein!**

**Dann kommen sie in das erste dakorianische
Restaurant in Drachenstein.**

Blüte Samosat

Kommt zum Restaurant Erfardstrasse 14 in Naaban

Wir bieten Essen der höchsten Klasse.

Ruben der Bär im Kampf wider der dunklen Brut gefallen, dennoch erste Erfolge im Kampf gegen den Feind!

Im Morgengrauen des 18. Junater 1204 brach unauffällig und in aller Schnelle ein Teil des Drachensteinischen Heeres von Biberfeld aus in das Kirschtal auf. Ziel war es diesen Landstrich von dem wilden Barbarenstamm der „Eisenklauen“ zu reinigen und die widernatürliche Chimärenbrut dorthin zurückzutreiben wo sie herkommt, nämlich zurück in die Marschlande.

Unter der Führung des großen Ritters Ruben der Bär zogen mutigen Drachensteiner Soldaten und angeheuerte Recken in einen gefährlichen Kampf. Die Heeresleitung war mit Ruben dem Bären, Hauptmann Strecker und Weibel Morslieb Steiniger hervorragend besetzt. Wie sich im Verlaufe der Schlacht zeigen sollte, war die Entscheidung der Obersten Heeresleitung die Führung des Trosses diesen fähigen Händen anzuvertrauen absolut richtig - denn es sollte kaum Verluste in den eigenen Reihen geben.

In der Nacht des 19. Junater erreichte der Tross das von Barbaren besetzte Kirschtal, ohne weitere Umschweife befahl Ruben der Bär das Gebiet zu befreien, um dort Lager beziehen zu können. In einem schnellen Kampf vetrieb man die Barbaren und konnte sogar eine Gefangene befreien die sonst ein grausames Schicksal erwartet hätte. Nachdem die Verwundeten versorgt waren, Rüstungen repariert und sich die Kämpfer ein wenig ausgeruht hatten, beschloss die Heeresleitung noch vor Sonnenaufgang das feindliche Lager anzugreifen. Die Späher hatten es bereits ausgekundschaftet und führten den Heertross sicher zum Ziel. Hier nun sollte sich beweisen was fähige Strategen für einen unglaublichen Vorteil gegen einen unkoordinierten Feind haben. Die Barbaren waren völlig unvorbereitet, der Tod kam schnell wie MORS Hauch über sie. Das Drachensteinische Heer zeigte kein Erbarmen und niemand der Barbaren im Lager überlebte diese Nacht und am Morgen beschienen die Sonnenstrahlen blutiges Land. Doch nicht nur im Lager der Barbaren war Blut geflossen auch im eigentlich sicher geglaubten Lager Drachensteins waren Tote zu beklagen.

Man glaubte die junge Gefangene der Barbaren gerettet zu haben, doch wen MORS dazu bestimmt hat der kann seinem Schicksal nicht entrinnen und so fand man den Leichnam der jungen Mara mit aufgeschlitzter Kehle im gleißenden Licht der ersten Sonne neben dem toten Leib des Zwergen Arrax Sohn des Gloin . Lautlos getötet von einem unbekanntem Attentäter, die Barbaren schienen ihr Spiel mit dem Heer zu treiben und Fragen tauchten auf: Hatte man die Barbaren unterschätzt? Konnte man sich gegen solch heimliche Taktik verteidigen? Oder gab es gar einen inneren Feind?

Viele Spekulationen machten die Runde und Misstrauen verbreitete sich wie Gift unter den Soldaten – kannten sich doch schon viele von ihnen aus der Zeit der Ausbildung. So fiel das Augenmerk vieler auf eine Gruppe von Neulingen, bestehend aus einem äußerst fähig wirkenden Krieger, einer Maga und einer Späherin.

An dieser Stelle sei es der Beobachterin erlaubt sich äußerst lobend über die anwesenden Heilerinnen zu äußern, denn ohne ihre schnellen und beherzten Eingriffe hätte es viele Tote mehr gegeben. Umso mehr muss man den Göttern danken, dass die Heilerinnen nicht ebenfalls Opfer des Attentäters geworden sind. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass man den Tathergang fast lückenlos rekonstruieren konnte. Später sollten ihre Hinweise helfen den Verräter zu entlarven.

Ziemlich schnell wurde klar, dass man mit dem morgendlichen Vorgehen den Barbaren zwar einen empfindlichen Schlag beigebracht hatte, sich jedoch noch zu viele von ihnen in den Wäldern herumtrieben. Um diese verbliebenen Hordenmitglieder weiter zu schwächen, richtete man eine ihrer Führungspersönlichkeiten hin. Dabei handelte es sich um ihren Schamanen, den die Drachensteinischen Späher gegen Mittag des zweiten Schlachttages gefangen nahmen und ins Lager brachten. Da dieses götterungefällige Wesen auch nach eingehender Befragung den Göttern lästerte und sich keinem vernünftigen Argument zugänglich zeigte, sprach Ritter Ruben der Bär das verdiente Todesurteil.

Der zweite Tag verging mit einigen Scharmützeln, die schließlich in einem großen letzten Angriff wider den Barbaren mündeten.

In dieser großen letzten Schlacht stürzte sich Ritter Ruben der Bär, von einer Art heiligem Zorn auf die finsternen Kreaturen beseelt, mitten unter die Feinde und ich übertreibe nicht wenn ich sage er schnitt mit seinem gewaltigen Schwert eine riesige Schneise in die feindlichen Schlachtreihen. Ein Klageschrei ging durch die Drachensteinischen Reihen, als die wogenden Wellen des Feindes sich über Ruben dem Bären schlossen und ein letztes „Für den Herzog, für die Fünfe“ zu vernehmen war. Sein Opfer hat den großen Sieg überhaupt erst möglich gemacht und so soll sein Andenken in Ehren gehalten werden. Drachenstein hat an diesem Abend einen großen Streiter wider der Finsternis verloren, aber einen großen Sieg für das Licht errungen.

Im Getümmel dieser letzten Schlacht beging der Verräter in den eigenen Reihen, jawohl um einen solchen feigen Intriganten handelte es sich, einen folgenschweren Fehler. Ließ er sich doch bei seiner blutigen Tat beobachten. Wieder konnte nur durch das schnelle Eingreifen der Heiler und des Hauptmanns ein unschuldiges Leben gerettet werden. Solcherart überführt wurden er und seine Gefährten wegen Hochverrats angeklagt und hingerichtet. Die Soldaten und die Heiler behielten mit ihrer Vermutung recht. Die Neuankömmlinge waren angeheuerte Söldner aus Solach, genauer gesagt waren sie Angehörige der gefährlichen „Freien Söldnerschaft zu Solach“ die Sabotageaufträge erteilt, um dem dunklen Feind zum Sieg zu verhelfen. So sei hier auch das Volk aufgerufen Augen und Ohren nach dieser Söldnerschaft offen zu halten, und im Falle eines Verdachts den nächsten Büttel zu verständigen. Die Schlacht im Kirschtal hat bewiesen wie wichtig die Unterstützung durch die Bevölkerung ist. Denn die Menschen dort ließen sich nicht entmutigen, sondern wagten es sogar den tapferen Streitern Drachensteins Verpflegung zukommen zulassen, ohne die das Heer nicht überlebt hätte. Einige von ihnen waren sogar mutig genug mit in den letzten Kampf zu ziehen und haben sich inzwischen dem Drachensteinischen Heer angeschlossen.

Diese militärische Mission hat einen Landstreifen von den Barbaren befreit und große, neue Helden hervorgebracht, die für die

Sicherheit Drachensteins und das Licht der Götter streiten.

Ihnen gilt der Dank Drachensteins, mögen die FÜNFE sie auf ihren Wegen sicher begleiten!

Anzeige:

Kurtisanenhaus
Zur lächelnden Maid

Elchfurth, Pierweg

Wir machen Liebe!

Neue jetzt auch Zwerginnen und knackige
junge Männer

Für liebeshungrige Soldaten Sonderpreise

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen, egal ob Sie auf jemanden Kopfgeld ausgesetzt haben, Ihre Waren anpreisen wollen oder einen Lieben grüßen. Wir drucken es für Sie gegen einen kleinen Unkostenbeitrag von 15 Kupfer.

Ihre Archipel-Gazette

Anzeige:

Kurtisanenhaus

Zur Roten Laterne

Elchfurth, Kaiweg

Auch exotische Wünsche!

Halbelfinen und Kenderinnen

Erfahren sie wann eine Kenderin warhaft
Spas macht

Ein Freigetränk bei einem Besuch
Sonderangebot für junge Soldaten

Anzeige:

Geldprobleme? Sind sie auch ein Opfer der Horde? Wissen Sie nicht wie Sie ihren Hof wieder aufbauen? Wir helfen Ihnen, alle Opfer der Horde bekommen günstige Kredite zu 5%.*

Wir helfen ihnen!

Bankhaus Drachenstein

Sie finden in **jeder** der **Provinzhauptstädte** eine Filiale von uns.

*Wir **verleihen** ihnen ansonsten zu günstigen Zinsen (ab 10 %) unser **Geld**, damit sie sich ihre Träume erfüllen können.

Truppe der Inquisition in Dakorra geschlagen

Die Krone Drachensteins und das Pentatiom schickte Truppen der Inquisition nach Dakorra. Die Redaktion berichtete in der Archipel Gazette Nr. 4, davon. Anfänglichen Berichten zufolge, gingen wir davon aus dass die gesamte Inquisition entsandt wurde. Jedoch gab das Pentatiom gegenüber „Das Wort“ bekannt das es sich dabei um eine Truppe handelte, die ein Großteil der Inquisitionsmitglieder darstellte, jedoch nicht alle umfasste. Angeführt von seinen Ehrwürden Pyrates, Paladin des Mors. Die Inquisitionstruppen wurden an der Timbedischen Grenze empfangen und durch das Herzogtum Timbedien und dem Land Gath (Zur Erklärung, das Königreich Gath umfasst die Länder Eldengard, Timbedien, Dakorra, Findirit und Gath, samt Stadt Gath), bis zur Dakorrianischen Grenze. Der Herzog Timbediens, Arkantis gab den Geleitschutz durch seinen Truppen auf das sie wohlbehalten für ihren fünfgöttlichen Kampf in Dakorra ankommen. Nach einiger Zeit wurden das Heer von Krieger des dakorrianischen Adleshauses Han empfangen. Das Haus Han und die fünfgöttlichen Heerscharen des Pentatioms zogen gemeinsam den Feind entgegen. Ihr Ziel war die Chi-Kan Ebene in Dakorra. Das Herr des Feindes bestand aus wandelnden Leichen und Schattenfreunde. Das Haus Han gab den Streibern der Fünfe mit den höchsten des Hauses die Hauptfront. Die kämpfe dauerten mehrer Tage. Blut bedeckte den Boden, die Krieger kämpften in Pfützen aus Blut, doch die Untote Brut wurde mehr und mehr. Zum Schluss des Kampfes standen nur noch die mächtigsten Priester und Paladine der Inquisition und die höchsten Adligen des Hauses Han. Untote und andere Feinde lagen zu Hügeln aufgetürmt, doch immer mehr krochen über den Gebeihaufen in endlosen Wellen des Todes. Es konnte nur einen Ausgang geben. Kein Mann und keine Frau die zu Beginn des letzten Tages unter den Banner des Hauses Han und der Inquisition kämpften erlebten die Abenddämmerung. Es war ein Totaler Verlust, jedoch so heißt es soll Pyrates und die besten seine Krieger mit den stärksten Samurais (Dakkorianische Meisterkrieger, Anmerkung. der Redaktion)

gekämpft haben, ehe sie von einer Welle der Untoten dahingspült wurden. Die Chi-Ka Ebene war verloren, doch sie gab vielen Bewohnern Dakorras die Möglichkeit sich vor den götterlästerlichen Feind in Sicherheit zu bringen. Sie sind als Helden gestorben, mögen sie in Frieden in Mors Hallen ruhen.

Gesucht



Vitus Derb

**1 Silber lebendig bei
Überantwortung an einen
Tempel der Paxa oder einen
Medicus**

Dunkelblondes Haar, Blaue Augen, er trägt einen geflochtenen Unterlippenbart.

Der Mann wird zu seiner eigenen und aller anderen Sicherheit gesucht. Er leidet unter der Krankheit des Blutdurstes und er säuft das Blut anderer sobald er dieses Richt.

Nachruf

PETER PLOT IST TOT!

Der Geisterjäger Peter Plot starb in Wahnsinn getrieben durch Visionen von Schatten die ihn um Mitternacht bei einem Birkenbäumchen holen wollten, an einen Herzinfarkt im Morgengrauen

Möge er in MORS Hallen Frieden finden und viel zu lachen haben.

Die Entstehung der Bürgerwehr

Diese Geschichte ist eine alte Geschichte und vielen von unseren Lesern ist sie sicher nicht bekannt. Sie handelt von der Entstehung der Bürgerwehr vor rund 275 Jahren. Der Chronist Peter Sorm hat sie für uns erhalten und wir drucken sie ab, damit sie unsere Recken im Kampf gegen die Horde beflügel.

Im Norden unserer Heimat liegt jener Landstrich wo die Kendare hausen und die Schelljas mit ihrem Vieh im Winter weiden. Hier fließt der Fluss den die Menschen den Wasva nennen. Kleine Dörfer und Ackerland bedecken diese Gegend. Ihr Herzog war Angulf, der Sohn von Erfard. Doch die befestigten Städte waren fern und so ritten dort auf Wach die Wasallen des Herzogs, seine Waffenknechte und Rittersleut. So hörten diese von einer Schar Unholde welche diese Gegend unsicher machten. Kreaturen so wurde berichtet, halb Mensch halb Tier (Trolocks wie wir heute wissen. Anm. der Redaktion). Diese Wesen überfielen Gehöfte und Schelljalager und zogen ihre blutige Spur durchs Land. Die Waffenknechte wurden den Finsterlinge nicht wehrhaft. Die Menschen flohen aus diesem Land, in die Ebene rund um den Smelssee. Doch es gab welche die blieben, zuerst nur wenige. Dann immer mehr und schließlich strömten Männer nicht in Sicherheit, sondern zu den Waffenknechten, die für ihr Land kämpften. Schäfer und Kuhhirten mit dem Bogen und Bauern mit der Mistgabel. Auch Frauen kamen, schulterten an Waffen was sie finden konnten, und marschierten an der Seite ihrer Männer in die Hatz. Keiner wusste, ob er je im Leben seine Heimat wiedersehen würde. Aber es war ihr Land, sie machten es fruchtbar, ihre Vorfahren zogen seit alters her zu den Winterweiden, ihre Eltern bauten Gehöfte auf, und es würde ihren Kinder gehören, und sie waren bereit den Preis zu bezahlen. So begann die Hatz, sie jagten die Unholde, verfolgten sie. Es ward die größte Treibjagd die es gab. Die Unholde jedoch kamen des nächstens heraus und so kam es zu kämpfen. Viele der Häscher starben, aber sie führten tagsüber die Hatz fort. Mannen, wie Frauen starben in den finsternen Stunden der Nacht, da die Ungeheuer ihnen in der Finsternis

überlegen waren, aber am Tag durchkämmten sie das Land. Und so kam es, dass sie die Monster fanden, sie trieben sie in die Ecke. Es kam zu einem Scharmützel. Wolfsschnäuzige, Schweineschnäuzige, Widderhörnige gegen jene Männer und Frauen. Viele starben und noch mehr gingen zu MORS durch ihre Verletzungen zu späterer Zeit. Aber GOR gab ihm die Kraft diese Unholde zu stellen. Dies kam unserem guten Herzoge zu Ohren. Jene tapfere Männer und Frauen gaben ihm die Erleuchtung die Landwehr auszuheben, denn ein jeder kann kämpfen und so solle ein jeder der für die Heimat kämpft, auch von ihrem Fürsten belohnt werden. So ward das Worte, gesprochen im Avrel Anno 930 von Herzog Angulf, Sohn des Erfard zum Gestetze der Landwehr erlassen.

So schreibt der Chronist, und wie jene Frauen und Männer, damals beieinander standen und ihre Heimat verteidigen, so kämpfen unsere Mitglieder der Bürgerwehr gegen die Horde für unsere große Nation heute. Ihnen gilt unser Dank, haltet inne und gedenkt unseren Männern und Frauen an der Front wenn Ihr dies lest.

Karandor – Der Weg aus der Finsternis

Dunkel und grausam waren die Tage der vergangenen Wochen- und Mondwenden, das Volk der Zwerge focht an der Seite seiner Verbündeten einen opferreichen Kampf gegen Kreaturen der Finsternis, und musste, wie auch das Reich Drachenstein, einen hohen Tribut entrichten, Karbruk, das große Handelszentrum und somit ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor wurde überrannt und geschleift, der große Zugang zu den heiligen Hallen Karandors wurde verschüttet. Viele Tapfere ließen bei der Verteidigung ihr Leben, egal ob Handwerker, Krieger oder Händler, jeder gab für die Fünfe das, was er im Stande war zu geben.

Doch das Zwergenvolk verzagte nicht, Überlebende sammelten sich an den Ufern des großen Flusses, bereit, nochmals dem Feind entgegenzutreten, in einem Bündnis mit den Menschen des Reiches Drachenstein. Gemeinsam wurde eine Offensive gegen die Marschlande geführt, nichts geringer es als das Zentrum der unheiligen Macht war das Ziel, die ersten Erfolge stellten sich bald ein.

Unterdessen bereitete die Führung des Reiches im Inneren die Rückkehr auf die Oberfläche vor, fleissige Meissel und Steinäxte arbeiteten sich mühsam, aber stetig an die Oberfläche, mit der großen Erfahrung der zwergischen Bergleute trieb einen neuen Ausgang in den Fels, Schutt und Geröllmassen wurden abgetragen. Schließlich war der Durchbruch geschafft, nun tat sich den Zwergen das ganze Ausmaß der Zerstörung auf, Werkstätten, Lagerhallen, Wirtshäuser ... alles war den Flammen und dem grimmigen Zorn der Angreifer zum Opfer gefallen. Es blieb den Zwergen nichts Weiteres übrig, als einen Neuaufbau Karbruks zu beginnen. Doch aller Anfang ist schwer, zumal auch wichtige Rohstofflieferungen von Händlern anderer Völker ausblieben, da man sich in diesen harten und gefährlichen Tagen selten auf die Reisen in gefährdete Gebiete machte.

Holz und Getreide, Nahrungsmittel und Vieh waren Mangelwaren, doch die gute Gemeinschaft schaffte es dennoch, sich zu versorgen und den Aufbau stetig am laufen zu halten. Das neue Tor ins Innere der Binge wurde von den besten Steinmetzen und Schmieden kunstvoll gestaltet, in seiner Pracht dem ebenbürtig, wie es vorher gewesen ist. Die großen Torflügel der alten Pforte wurden geborgen, repariert und zusätzlich verstärkt.

Gleich neben dem Tore wurde eine 20 mal 20 Schritt große Steintafel aus dem Fels gestemmt, welche an die Verwüstung Karbruks in diesen Tagen erinnern soll. Symbolisch brennt vor dieser Gedenkstätte eine ewige Flamme, welche als Mahnung und an die vielen Gefallenen und als Ehrerbietung an Gor und Mors Tag und Nacht bewacht wird. Hohepriester der zwergischen Gor- und Morsorden weihten gemeinsam den Schrein in einer großen Zeremonie ein, ein Zeichen des Willens der gemeinsamen Zukunft der beiden großen Götterorden Karandors, welche in der Vergangenheit einigen Zwist untereinander ausgetragen haben. Das ganze Zwergenvolk ward aufgerufen, dieser Totenfeier beizuwohnen.

Ebenso gilt es, Werkstätten und Lagerhäuser neu aufzubauen, viele der Handwerker, welche den Ansturm und Kampf um Karbruk überlebt haben, errichten die neuen Schmieden, Verwandte Gefallener bemühten sich, das Erbe ihrer Väter und Großväter anzunehmen, emsiges Hämmern und das Fauchen

prasselnder Schmiedefeuer erklingt wieder über Karbruk. Auch die viel gerühmten Wirtshäuser und Trinkhallen werden wieder errichtet, man gab sich alle Mühe, Karbruk wieder in dem Licht erstrahlen zu lassen, dass es vor seiner Vernichtung hatte. Boten wurden in die Lande entsandt, um zu verkünden, dass Karbruk wiederaufgebaut wird, auf das der Handel neu erblühen möge.

Doch die unbeschwerte Stimmung der Zwergen wird wohl erst in einigen Mondläufen zurückkehren, zu groß sind die Verluste, zu sehr hat der Angriff die Volksseele der Zwerge getroffen, als dass es einfach vergessen werden könnte. Doch auf die schlechten Tage werden gute folgen, dessen ist man sich sicher, der Glaube an Gor wir den Mut und den Stolz der Zwerge niemals mindern.

Drachenstein an der Front

Durch den beherzten Vorstoß von Ritter Ruben der Bär und seinem Trupp, der in einem anderen Artikel „Das Wort“ geschildert wird, ist es gelungen den Nordosten der Marschlande zu sichern. Der Posten wurde mittlerweile verstärkt und die letzten marodierenden Barbaren- und Trolocktruppen zerschlagen. Somit sind die Nachschublinien des Feindes zu seiner Front an unserem Verbündeten König Barofin III unterbrochen. Nunmehr steht einem schnellen Angriff auf das immer noch besetzte Karbruk, der wichtigste Handelsposten zu unseren Zwergenfreunden, nichts mehr im Wege. Unser geliebter Herzog Angulf II wird demnächst mit einem Botschafter des Zwergenkönigreiches zusammentreffen um eine gemeinsame Offensive zu planen. Wegen der Einnahme von Karbruk durch den Feind ist der Handel mit den Zwergen zum erliegen gekommen. Mittlerweile wird das so dringend benötigte Eisen für Kriegsgerät knapp in unserem Herzogtum.

Auch der Ritterorden der Weißen Wölfe hält die Linien zu den Marschlanden. Das Köhlerdorf Valluva gleicht im Moment einer kleinen Bastion, so unser Kriegsberichterstatter Heremias Poti, der sich zur Zeit in Valluva befindet. Die Weißen Wölfe schaffen es immer wieder trotz ihrer Unterzahl gegenüber dem Feind diesen auszumärvieren und ihm schwere Verluste

zuzufügen. Auf einen Toten des Ritterordens kommen etwa 7-10 tote Feinde.

Jedoch steht es im süd-westlichen Teil unseres Landes schlecht. Trallsky ist immer noch von Piraten besetzt. Es konnten noch keine Kundschafter dorthin vordringen. Ob die Piraten im Auftrag oder eigenmächtig handeln ist ungeklärt. Das schlimmste daran ist jedoch, dass die Piraten mittlerweile auch Übergriffe auf kleine, küstennahe Ortschaften durchführen.

Zudem ist im Südwesten nach einem gewaltigen Angriff der Feinde die Burg Winterstein nach monatelanger Belagerung gefallen. Die mächtige Front des Feindes rückt nun weiter in Richtung Elchfurth vor. Nur noch die Feste Wasserbrück kurz vor Elchfurth steht dem Feind einer Belagerung Elchfurths im Wege.

„Der Feind geht sehr gezielt vor.“, so seine Hoheit Angulf II. „Immer noch liegt es im Verborgenen, wo sich die Drahtzieher des Feindes versteckt halten.“

Die Städte Naaban und Erfardsburg platzen mittlerweile aus allen Nähten. Viele Flüchtlinge haben hier einstweilen Obdach gefunden. Die Krone hat mittlerweile in den Stadtrandgebieten große Zelte aufgestellt. Außerdem werden Nahrungsmittel und Frischwasser an die Flüchtlinge verteilt.

„Wir mussten alles zurücklassen.“, so eine Frau aus Sonngrund, einem kleinen Torfstecherdorf am Rande der Marschlande. „Mein Mann und meine 2 Söhne haben sich den Milizen angeschlossen. Ich bin stolz auf sie.“, meinte sie mit Tränen in den Augen, ihre Sorgen und Ängste nicht ganz verbergen könnend.

„Die Situation in den Flüchtlingslagern hat sich mittlerweile einigermaßen beruhigt.“, beschwichtigt der Bürgermeister von Erfardsburg. „Es läuft nach einigen Unruhen und Plünderungen alles ordentlich ab. Man kann schon fast sagen, dass sich in den Lagern ein geregelter Tagesablauf ausbreitet. Auch auf diesem Wege nochmals einen großen Dank an die Kirche der Paxa, die große Hilfe geleistet hat. Jedoch werden immer noch viele freiwillige Helfer für die Versorgung der Flüchtlinge gesucht. Der Winter rückt langsam, aber sicher näher. Auch die Großbauern möchte ich auf diesem Wege um ihre Mithilfe bitten, wer Lebensmittel erübrigen kann, möchte diese bitte abgeben.“

Noch sind die Kornkammern gut gefüllt, und die diesjährige Ernte wird wohl zur Zeit eingebracht. Die Krone versicherte, dass es zu keinen Versorgungsengpässen kommen wird.

Beten wir gemeinsam zu den FÜNFEN, dass der Krieg bald ein Ende nehmen werde.

Karandor entsendet Botschafter zum Treffen der Völker

König Barofin III, weiser Herrscher des Zwergenreiches Karandor, ließ bekannt machen, dass auch Karandor am ausgerufenen Treffen der Länder im fernen Timbedien vertreten sein wird, der ehrenwerte Botschafter, Goldrin, Sohn des Gurbak, wird die Interessen des Zwergenvolkes vertreten, mögen Verhandlungen weise und im Sinne aller Völker geführt werden können. Den Zwergen ist allerdings nicht bekannt, ob auch das Volk der Elben Vertreter entsenden wird, in diesem Falle, so heißt es im Offiziellen, werde man sich bezüglich Abkommen und Verträgen zurückhalten.

Wie aus dem Königspalast bekannt wurde, erhoffe man sich neben der Aufnahme und Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Reiche Gath auch eine Beilegung des Zwistes mit Neu Rhaetikon, die Beziehungen beider Länder haben sich seit dem Falle Gorfalons verschlechtert, da die Krone Karandors ein Kopfgeld auf die Auslieferung der Sallkyrra Arress von Rhaetikon ausgesetzt hatte, laut karandorschen Erkenntnissen eine der mutmaßlichen Verantwortlichen für das, was sich beginnend in Gorfalon in den letzten Mondläufen zugetragen hat. Es gibt jedoch keine offizielle Verlautbarung, inwiefern Karandor bereit ist, von seinen Vorwürfen gegen die Halbschwester des Herrschers von Neu Rhaetikon, Stefan aus dem Tann, abzusehen, man erwartet jedoch ein Entgegenkommen Neu Rhaetikons. Die Zwerge von Karandor sehen erwartungsvoll der Rückkehr des Botschafters entgegen, auf dass die dunklen Tage verblassen und das Licht wieder in die Gemüter der Überlebenden zurückkehrt.

Ob Drachenstein eine Delegation zu den treffen entsendet oder um was es sich da genaueres handelt ist der Redaktion nicht bekannt.

Schule in Karbruk wird wiederaufgebaut

Die erst im letzten Jahr erbaute Schule in Karbruk wird wiederaufgebaut werden. Nach der Zerstörung Karbruks einigten sich Vertreter der Zwerge und Menschen darauf, dass es wichtig sei, Wissen, welches über das der einzelnen Völker hinausgeht, gepflegt werden müsse. Karandor wir einen Großteil der Aufbaukosten tragen, auch der Orden der Wahrer des Wissen zu Altaran wird seinen Anteil leisten, schließlich begründete und förderte er maßgeblich den Bau der alten Schule. Da auch sämtliches Schulmaterial den Flammen zum Opfer fiel, würde sich die alte und neue Schulleitung über Spenden aus der Bevölkerung der umliegenden Dörfer und freuen.

Gesucht



Magus Jaromir

2 Silber lebendig
10 Kupfer tot

Dunkelblondes Haar, Blaugraue Augen, er trägt einen Oberlippenbart.

Vorsicht, der Mann wird wegen Schwarzmagischen Untrieben gesucht

Gesucht

Mitglieder der freien Söldnerschaft zu Solach

5 Kupfer lebendig
1 Kupfer tot

Vorbereitung für das GORfest

Im ganzen Land sind Vorbereitungen für das GORfest in vollem Gange. Überall in Drachenstein wird das Fest anders begonnen, doch überall steht der Wettstreit im Mittelpunkt. Egal ob beim Bogenschiessen oder Tauziehn, dem Schmieden oder Feuerspucken. Es geht darum Göttergefällig zu kämpfen und Ehre zu beweisen. Auch sind viele Jäger in den Auen unterwegs und jagen das Rotwild auf das es ein Festtagsbraten wird. Die Krone und das Pentatiom bereiten Feierlichkeiten für die Hundertschaften von Flüchtlingen vor. Auch an der Front soll, wo möglich, eine Feierstunde stattfinden. Der Pentat des GOR, Ulrich Okenheld sagt dazu: „Wenn wir unseren Glauben nicht ausleben und zu den Fünfen beten und dies vernachlässigen hat der Feind gewonnen. Lasst und den Herren GOR feiern und beten. Lasst uns in Spiel unsere Stärke messen. Jedoch bedenkt es gibt keine Gewinner und Sieger, sich etwas zu trauen und mitzumachen ist das wichtigste.“

Frieden in Damor

Große Teile Damors sind von den Krieg gänzlich unberührt, bis auf die übergriffe der Freien Söldnerschaft zu Solach. Sie brandschatzten in Damor Gehöfte und versuchte es aussehen zu lassen als wären Trolocks und andere Unholde der Horde Schuld. So schürten Sie die Angst und wurden von Ortschaften und anderen Gehöften angeworben und teuer bezahlt. Dank zweier Reisenden Abenteuern Namens Dalan Blutrose und Knorke kam man diesen Leuten auf der Spur. Die Drakonier und die Miliz jagen diese Schurken.

Ansonsten ist Damor unberührt von den Kriegswirren. Auf den Sommerweiden stehen fette Kühe und Ochsen und in den Hainen werden Schweine und Schafe gehütet. Die Flüchtlingswellen die in Naaban und Erfardsburg strömten sind bisher in Damor ausgeblieben.

Auch die Kornfelder wurden in Damor geerntet und füllten die Speicher in der Umgebung. Die Ernte ist zwar nicht so gut in der Krume Damors wie in der Krume der Mark aber Hunger wird wohl diesen Winter niemand leiden müssen in der Provinz.